

ACTA FACULTATIS PHILOSOPHICAE
UNIVERSITATIS OSTRAVIENSIS



UNIVERSITY
OF OSTRAVA

STUDIA GERMANISTICA

Nr. 23/2018



Recenzní rada/

Rezensionsrat:

Doc. Mgr. Hana Bergerová, Dr. (Univerzita J. E. Purkyně v Ústí n. L.)
Doc. Mgr. Renata Cornejo, Ph.D. (Univerzita J. E. Purkyně v Ústí n. L.)
Univ.-Prof. Dr. Peter Ernst (Universität Wien)
Prof. PhDr. Ingeborg Fialová, Dr. (Univerzita Palackého v Olomouci)
Dr. Renate Fienhold (Universität Erfurt)
Univ.-Prof. Dr. Wynfrid Kriegleder (Universität Wien)
Doc. PhDr. Jiřina Malá, CSc. (Masarykova univerzita v Brně)
Mgr. Martin Mostýn, Ph.D. (Ostravská univerzita)
Doc. PhDr. Karsten Rinas, Dr. (Univerzita Palackého v Olomouci)
Prof. Dr. Johannes Schwitalla (Universität Würzburg)
Doc. PhDr. František Štícha, CSc. (Ústav pro jazyk český AV ČR)
Mgr. Miroslav Urbanec, Ph.D. (Slezská univerzita v Opavě)
Doc. PhDr. Marie Vachková, Ph.D. (Univerzita Karlova v Praze)
Doc. et doc. Mgr. Iveta Zlá, Ph.D. (Ostravská univerzita)
Prof. PhDr. Iva Zündorf, Ph.D. (Masarykova univerzita v Brně)

Vědecká redakce/

Wissenschaftliche Redaktion:

Dr. Horst Ehrhardt (Universität Erfurt)
Prof. Dr. Mechthild Habermann (Universität Erlangen/Nürnberg)
Prof. Dr. hab. Marek Hałub (Uniwersytet Wrocławski)
Prof. Dr. Wolf Peter Klein (Universität Würzburg)
Prof. PhDr. Jiří Munzar, CSc. (Masarykova univerzita v Brně)
Prof. PhDr. Lenka Vaňková, Dr. (Ostravská univerzita)
Prof. Dr. DDDDr. h. c. Norbert Richard Wolf (Universität Würzburg)
Doc. PhDr. Pavla Zajícová, Ph.D. (Ostravská univerzita)

Výkonná redakce/

Verantwortliche Redakteure:

Prof. PhDr. Lenka Vaňková, Dr.
Prof. Dr. DDDDr. h. c. Norbert Richard Wolf

Technická redakce/

Technische Redaktion:

Mgr. Martin Mostýn, Ph.D.
Kamila Brychtová

Obálka/Umschlag: Mgr. Tomáš Rucki

Časopis je zařazen do mezinárodních databází ERIH Plus a EBSCO.

Die Zeitschrift ist in den internationalen Datenbanken ERIH Plus und EBSCO registriert.

The journal is included on the international databases ERIH Plus and EBSCO.

© Ostravská univerzita, Filozofická fakulta, 2018

Reg. č. MK ČR E 18718

ISSN 1803-408X (PRINT)

ISSN 2571-0273 (ONLINE)

**ACTA FACULTATIS PHILOSOPHICAE
UNIVERSITATIS OSTRAVIENSIS**



**UNIVERSITY
OF OSTRAVA**

STUDIA GERMANISTICA

Nr. 23/2018

Das Vereinsleben der deutschsprachigen Bevölkerung im Hultschiner Ländchen

Irena ŠEBESTOVÁ

Abstract

Clubs and associations among the German population in the Hultschin (Hlučín) region

The Hultschin (Hlučín) region – now part of the Czech Republic – was annexed to the former Czechoslovakia in 1920. Throughout the centuries, its turbulent history has been shaped by various conflicting power interests, which have influenced the co-existence of the Czech and German communities which historically lived alongside each other. The Polish and Jewish communities had a relatively minor influence over the culture of this polylingual region, but the large German minority played a significant role. The influence of German language, culture and customs was not only visible in the political and economic life of the local population; it was also reflected in the various clubs and associations that were active in the region.

Key words: Hultschin (Hlučín) region, clubs and associations

1. Einleitung

Das Vereinsleben der deutschsprachigen Bevölkerung im Hultschiner Ländchen^{1,2} entwickelte sich rasch, vor allem ab Ende des 19. Jahrhunderts. Seine Entfaltung spiegelt die damaligen politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse wider, die im Hultschiner Ländchen vorherrschten und seinen zukünftigen Fortgang steuerten. Immer mehr wurden die Germanisierungsbemühungen des preußischen Staates durchgesetzt, hauptsächlich im Bereich des Schulwesens und der Ausbildung, obwohl ihr Niveau für die preußische Regierung nicht so bestimmend wurde. Einen eindeutig entscheidenden Zielpunkt, der erreicht

¹ Das Hultschiner Ländchen bildete seit dem 14. Jahrhundert einen Teil des mährischen Herzogtums Troppau, seit dem Jahr 1742 gehörte es dann aufgrund des Ersten Schlesischen Kriegs zum preußischen Schlesien. Eine neue bedeutende Wende erlebte das Hultschiner Ländchen nach dem 1. Weltkrieg, als es der Tschechoslowakei zugeschlagen wurde. Nach dem Münchner Abkommen (29. September 1938) wurde die Region am 1. Oktober 1938 reichsdeutsch besetzt und am 2. 10. in das Deutsche Reich eingegliedert, um nach dem Jahr 1945 wieder ein Bestandteil der Tschechoslowakei zu werden, heute der Tschechischen Republik.

² Nach der Kapitulation des Deutschen Reiches im Mai 1919 wurde am 28. Juni desselben Jahres der Vertrag von Versailles unterzeichnet. Aufgrund der Bestimmungen dieses Friedensvertrages, konkret des Artikels 83, musste das Deutsche Reich u.a. das sogenannte Hultschiner Ländchen an die neu gegründete Tschechoslowakei abtreten. Am 10. Januar 1920 wurde das Hultschiner Ländchen der Tschechoslowakei zugeschlagen. Mit Inkrafttreten des Vertrages wechselten auf dem etwa 300 km² großen Gebiet insgesamt 38 kommunale Einheiten ihre Staatszugehörigkeit. Fortan gehörte das Hultschiner Ländchen, welches damals rund 46 000 Einwohner hatte, als politischer Bezirk Hlučín zur Tschechoslowakei. Die Bezeichnung des Gebietes erfolgte nach seiner größten Stadt Hlučín.

werden sollte, stellte die ideologische und moralische Erziehung dar (Ficek 1958:231 f.), jedoch völlig und eindeutig im preußischen Sinne. Zum intensiven Germanisierungsdruck trug der Sieg des deutschen Heeres im deutsch-französischen Kriegskonflikt im Jahre 1871 wesentlich bei. Das verstärkte Selbstbewusstsein der preußischen Regierung richtete seine Anstrengung auf die Schwächung der slawischen Minderheiten, d. h. auch gegen die mährische Bevölkerung im Hultschiner Ländchen, und in der Zeit des sog. Kulturkampfes³ wurde das Schulwesen zu ideologischen Zwecken missbraucht. Um die Intensität der Germanisierung zu erhöhen, wurden neben den bestehenden siebenunddreißig Gemeindeschulen und vier Kindergärten, zwei Lehrlingsschulen, fünf Wirtschaftsschulen für Mädchen und zwei Handfertigkeitsschulen, u. a. auch im Jahr 1890 die Fortbildungsschulen für vierzehn- bis achtzehnjährige Jungen, eingerichtet, in denen allmählich in mehreren Hultschiner Gemeinden (Sandau/Píšť, Ludgerstal/Ludgefovice, Hultschin/Hlučín, Haatsch/Hať, Schepankowitz/Štěpánkovice) Fachausbildung vermittelt wurde. Am Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden auch die sogenannten Jugendheime, wo die, in der Schule heranwachsende, Jugend zusammentraf. Für sie wurden verschiedene Unterhaltungsabende, Volksfeste, Ausflüge oder Sportveranstaltungen organisiert (Ficek 1958:237). Alle diese Erziehungs- und Ausbildungsinstitutionen wurden mit einer bis ins geringste Detail durchdachten Absicht aufgebaut und betrieben. Ihre Zielrichtung wurde von den herrschenden Regierungsstellen bestimmt, nach deren Direktiven aus Schlesien bzw. aus dem Hultschiner Ländchen eine vertrauenswürdige preußische Provinz geschaffen werden sollte. Diese Vorstellung sollte durch das großzügige System verwirklicht werden, das die Bevölkerung kulturell erheben sollte. In diesen Prozess wurde vorrangig die Unterstützung der prodeutschen Siedlungspolitik genauso wie die allseitige Pflege des deutschen Geistes und der Gewinn der Bevölkerung für die preußische Staatsidee einbezogen. Im Jahr 1894 wurde der Verein für die Unterstützung Deutschlands in den Ostprovinzen, der Ostmark-Verein,⁴ gegründet. Nach dem Erlass vom 12. April 1898 sollten Lehrer und Beamten nach der Stärkung des deutschen Bewusstseins der einheimischen Bevölkerung streben. Diese propagandistischen Bemühungen wurden vor allem mittels Lehrkräfte vermittelt, die sich neben der Lehr- und Bildungstätigkeit fast immer an der Organisation des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens einer Gemeinde beteiligten und somit deren leitende Träger wurden. Aus der Initiative des Ostmark-Vereins entstanden im Hultschiner Ländchen mehr als sechzig Vereine, die in einzelnen Gemeinden die deutschsprachige Bevölkerung in verschiedene Freizeitaktivitäten integrierten. Seit dem Jahr 1903 verbreitete die deutsche Reichsregierung ihren Zuständigkeitsbereich und auf den inkriminierten Gebieten (das Hultschiner Ländchen inklusive) wurden unter ihrer Leitung national gefärbte Veranstaltungen für die „Volkswohlfahrtspflege“ organisiert, im Rahmen derer verschiedene Volksbibliotheken veranstaltet, manche Jugend- und Mädchenheime aufgebaut und Ausflüge oder Unterhaltungsabende organisiert wurden. Mit dem intensiven mehrseitigen Germanisierungsdruck der Reichsregierung wuchs die Intensität der Entstehung einzelner Freizeitvereine (vor dem 1. Weltkrieg entwickelten sich unter ihrer Tätigkeit ungefähr sechzig Vereine), und ihr Interessenspektrum war sehr breit. Sehr agil arbeiteten unterschiedliche Kulturvereine, Musikchöre, Gärtnerverbände, Vereine für Jugend, die freiwillige Feuerwehr, aber auch Sportorganisationen in zwanzig Gemeinden (Plaček 2000:27). Den zugänglichen Quellen nach fanden regelmäßig jeden Sonntagnachmittag öffentliche Auftritte mit Kulturprogramm statt. Äußerst aktiv waren auch die deutschen Amateurtheater, z. B. das aus Krawarn (Kravaře), das mit seinem Programm auch in entfernteren Gemeinden auftrat und Erfolg erntete. Jeder der vielen Vereine trug mehr oder minder zur Bereicherung des vielseitigen Kulturlebens im Hultschiner Ländchen bei.

2. Widerspiegelung der Vereinstätigkeit der deutschsprachigen Bevölkerung in der Zeitung ‚Hultschiner Zeitung. Unabhängige Zeitung für die Stadt Hultschin und das Hultschiner Ländchen‘

Einen wichtigen Nachweis über das Vereinsleben der deutschsprachigen Bevölkerung im Hultschiner Ländchen und eine authentische Informationsquelle stellen Beiträge in der Zeitung ‚Hultschiner Zeitung.

³ Der politische und religiöse Konflikt zwischen dem Preußischen und Deutschen Staat und der katholischen Kirche. Protagonisten – der Kanzler Otto von Bismarck und der Papst Pius IX.

⁴ Eine nationalistische deutsche Organisation, die 1894 in der Stadt Posen gegründet wurde. Sie sollte zur Förderung des Deutschtums in den Ostmarken dienen.

Unabhängige Zeitung für die Stadt Hultschin und das Hultschiner Ländchen' dar. Im Státní okresní archiv v Opavě (Staatliches Bezirksarchiv in Troppau) blieben einzelne Exemplare aus den Jahren 1910 bis 1937 erhalten, wobei die Auflagen aus den Jahren 1916 bis 1918 und dem Jahr 1920 komplette Ausgaben beinhalten (Vgl. Šebestová 2014:45). Diese Materialien vermitteln eine unbelastete Übersicht darüber, wie die politischen und gesellschaftlichen Ereignisse die Intensität und das Ausmaß des damaligen Vereinslebens beeinflussten.

Aufgrund der bisherigen Recherchen wurde festgestellt, dass sich die Organisation mannigfaltiger Veranstaltungen, die nicht nur für Mitglieder der einzelnen Vereine, sondern auch für die breitere Öffentlichkeit vorbereitet wurden, von Feiern einzelner katholischer Feste und von der engen Verbindung mit der/zur Natur entwickelte. Vor dem Ersten Weltkrieg wurde alljährlich am Jahresanfang ein Faschingsvergnügen⁵ gefeiert, während dessen einzelne Vereine verschiedene Tanzkränzchen, Theateraufführungen, Konzerte oder Kostümfeste vorbereiteten. Nach Ostern wurde das Fronleichnamfest⁶ mit einer herrlichen Prozession potenziert. Mit ihren Chorgesängen bereicherte der Cäcilien-Verein den Bittgang (OAO, Hultschiner Zeitung: 24.5.1913). Das Ende des Sommers wurde untrennbar mit der Feier eines ursprünglich religiösen Festes verbunden, mit der Kirmes, die ihre Wurzeln in der Kirchweihe hat (OAO, Hultschiner Zeitung: 30.8.1913). Diese katholische Tradition blieb im Hultschiner Ländchen sehr tief verankert und vollendet das Kolorit mancher Gemeinden bis in die Gegenwart. Auch heute ist der Anteil der verschiedenen Vereine an der Realisation der Kirmes, z. B. in Kravaře (Krawarn), nicht vernachlässigbar. Eine (ganz andere) Gegenordnung nahm die alljährliche Gloriole zum Geburtstag des preußischen Kaisers Wilhelm II⁷ ein, die mit einer (zelebrierten) Messe die Zeremonie eröffnete. Diese setzte mit einer Militärparade der Kriegervereine vor dem Rathaus fort und der Abend wurde mit gemeinschaftlichem Gesang unter der Leitung der Männergesangsvereine vollendet. Gedruckten Zeitungsberichten zufolge engagierten sich am gesellschaftlichen und kulturellen Leben der Gemeinden katholische Gesellenvereine am meisten, z. B. der Cäcilien-Verein oder der Theresien-Verein und die gesellschaftlichen Vereine, wie z. B. Männergesangsvereine, Musikvereine, die Freiwillige Feuerwehr oder die hiesige Ortsgruppe des deutschen Flottenvereins (vgl. OAO, Hultschiner Zeitung, 1910, 1911, 1913).

Mit dem Beginn des Ersten Weltkriegs kam es zum allmählichen Abdämpfen der Vereinstätigkeit, ihre Reste wurden jedoch fast immer mit dem Krieg verbunden. Das Kriegsleiden betraf alle Sphären des menschlichen Lebens und im Vordergrund stand der Kampf ums Überleben. Der Krieg wurde zum Teil des Alltagslebens. Von den Vereinen sind nur wenige aktiv geblieben, z. B. der katholische Gesellenverein, eine Reihe von Sportvereinen, z. B. der Turn-, Spiel- und Eislaufverein Petershofen (Petřkovice), der katholische Jugendverein, der Frauen- und Jungfrauenverein oder der katholische Frauenverein. Das Jahr 1918 brachte Hoffnung auf das Ende des Kriegs. Zur Unterstützung des Geistes, zur Verstärkung der Hoffnung wurden häufig verschiedene Treffen und Veranstaltungen organisiert, die von aufmunternden Reden und anderen Aktivitäten begleitet wurden. Unterhaltungsabende mit dem Hauptziel der Ermutigung der Anwesenden bereiteten z. B. der Turn- und Spielverein in Ellgoth Hultschin (Lhotka) (OAO, Hultschiner Zeitung: 12.1.1918), Petershofen (Petřkovice) oder der Verein Klein Darkowitz (Darkovičky) (OAO, Hultschiner Zeitung: 26.1.1918) vor. Der im März von dem Spiel- und Eislaufverein Koblau (Koblov) veranstaltete Vaterländische Abend hatte als Mittelpunkt des Programms den Vortrag mit dem Namen „Wir halten durch!“ (OAO, Hultschiner Zeitung: 2.3.1918).

Die gesellschaftliche Situation im Hultschiner Ländchen nach dem Ersten Weltkrieg und damit auch in der ganzen Zwischenkriegszeit bedeutete eine Überschneidung tschechischer und deutscher nationaler Elemente. Die deutsche Kultur bewahrte ihre Stärke und Tradition obwohl der neu auftauchende tschechische Zuwanderungsstrom, den der Anschluss des Hultschiner Ländchens an die Tschechoslowakei 1920 mit sich brachte, wollte auf den slawischen Wurzeln der hiesigen Einwohner aufbauen (Hoňková 2012:25). Zwei Jahre nach dem Ende des Kriegs änderte sich die kulturelle Situation im Hultschiner Ländchen erheblich. Die Zahl der deutschen Vereine wuchs weiter an. Die freiwillige Feuerwehr

⁵ Fasching ist die Zeit vom 6. Januar (Dreikönigstag) bis zum Aschermittwoch. Als Fasching werden die spezifischen Bräuche (Karnevalsumzüge, Maskenbälle usw.) bezeichnet, mit denen diese Zeit gefeiert wird.

⁶ Ein Fest der katholischen Kirche, mit dem das heilige Leib und Blut Christi gefeiert wird.

⁷ Der letzte deutsche Kaiser und König von Preußen (1888–1918) wurde am 27. Januar 1859 geboren.

gehörte zu den ältesten Vereinen im Hultschiner Ländchen, im Jahre 1920 wirkte sie in einunddreißig Gemeinden. Als einer der aktivsten Vereine galt der deutsche Kulturverband, der in den Jahren 1928/29 schon fünfundzwanzig Ortsgruppen im Hultschiner Ländchen hatte. Eine Stütze fanden die deutschen Organisationen in der Persönlichkeit von Dr. Reinhold Weigel. Ihm gelang es, Geld von deutschen Stiftungen zu gewinnen, mit dem die Vereinstätigkeit finanziell unterstützt werden konnte. Mit der Organisationsarbeit waren vor allem deutsche Privatlehrer sehr beschäftigt, dank derer die deutschen Vereine auch kulturelle Tätigkeiten ausüben konnten (vgl. Plaček 2007:127).

Im Jahre 1922 mussten sowohl die deutschen als auch einige tschechische Vereine im Hultschiner Ländchen ein Hindernis überwinden. Nach der amtlichen Überprüfung ihrer Satzungen durch die politische Kreisverwaltung in Hultschin (Hlučín) wurde festgestellt, dass viele von ihnen der veränderten Verfassungslage, also der tschechischen Verfassung oder der gültigen Rechtsordnung, nicht entsprachen. Innerhalb von drei Monaten mussten die Satzungen korrigiert und dem bevollmächtigten Kommissar der Tschechoslowakischen Republik für das Herzogtum Ratibor (Racibórz, Polen) vorgelegt werden. Die Vereine, die diese Bedingung nicht erfüllten, wurden aufgelöst (ZAO, ZKRČ, Inventarnr. 122, Kartonnr. 42).

In der ersten Hälfte der 30er Jahre kann man eine große Schaffenskraft der deutschen Vereine im Hultschiner Ländchen beobachten. In Hultschin (Hlučín) selbst gab es im Jahr 1931 sechzehn deutsche Vereine, und in der hiesigen deutschen Bibliothek wurden jährlich mehr als 4000 Bücher ausgeliehen. Mithilfe von deutschen Vereinen oder Büchereien konnte sich auch die deutsche Minderheit eine deutschsprachige Ausbildung und Kultur gönnen. Das Problem auf dem Gebiet des Hultschiner Ländchens war, dass v. a. die extremistischen Parteien (Deutsche Nationalsozialistische Arbeiterpartei – DNSAP und Deutsche Nationalpartei – DNP) das Programm der hiesigen deutschen Organisationen für ihre politischen Ziele ausnutzten. Der deutsche Extremismus, der mit dem Jahre 1933 und dem Machtantritt von Hitler noch verstärkt wurde, war für die tschechische Regierung unzulässig. Infolge dieser Verhältnisse kam es in den Jahren 1933 und 1934 zu einem starken Eingriff in die deutschen Vereine, deren führende Persönlichkeiten etwas mit den deutschen nationalistischen Parteien zu tun hatten. Im Jahre 1933 wurde die Tätigkeit von dreizehn Vereinen im Hultschiner Ländchen eingestellt. Diese Einstellung wurde auch 1934 fortgesetzt, zusammen mit der Auflösung der Vereine und der Verhaftung der schuldigen Personen (Plaček 2007:180). Am Ende des Jahres 1934 wurden auch die politischen Parteien DNSAP und DNP amtlich verboten. Im selben Jahr wirkten hier trotzdem zweiundsechzig deutsche Vereine (Plaček 2000:74). Die zweite Welle der erhöhten Tätigkeit der deutschen Vereine verlief in den Jahren 1936 und 1937 (Plaček 2007:214).

3. Deutscher Kulturverband

Eine Dachorganisation, die sich mit ihren Aktivitäten in bedeutendem Maße am gesellschaftlichen Leben in den von der deutschsprachigen Bevölkerung bewohnten Gebieten beteiligte, war der Deutsche Kulturverband (URL 7). Der Verband wurde nach dem Ende des Ersten Weltkriegs und dem Zerfall der Habsburgermonarchie in der 1918 gegründeten Tschechoslowakei am 2. November 1919 von Ludwig Krieg und ehemaligen Mitgliedern des Deutschen Schulvereins⁸ in Prag gegründet. Er galt als der Rechtsnachfolger des Deutschen Schulvereins in Böhmen und Mähren und seine Tätigkeit wurde als streng apolitisch proklamiert. Diese sollte sich auf die Ausstattung von Schulen, Finanzierung von Lehrern und Lehrmaterial sowie durch die Vergabe von Stipendien konzentrieren. Das wichtigste Ziel, das sich die Stifter des Deutschen Kulturverbandes gesetzt haben, war *die volkserhaltenden und volksbildenden Bestrebungen der deutschen Bevölkerung in der Tschechoslowakischen Republik zu fördern und zu unterstützen* (ZAO, ZVSO, Signatur. XII-2449, Kartonnr. 4775). Die Organisationsstruktur des deutschen

⁸ Der Deutsche Schulverein bzw. der Deutsche Schulverein Südmark unterstützte aktiv die Stärkung des Grenz- und Auslandsdeutschtums. Er wurde am 13. Mai 1880 infolge der cisleithanischen Sprachverordnungen gegründet. Laut Gründungsauftrag sollte das oberste Ziel des Schulvereines darin bestehen, in Gemeinden mit einer deutschen Minderheitsbevölkerung, *wo die Errichtung einer deutschen Schule auf öffentliche Kosten nicht erreicht werden kann, die Bestrebungen der Bevölkerung zur Errichtung deutscher Schulen zu fördern und zur Erhaltung der bereits bestehenden (Schulen) durch Zuschüsse zu den Lehrerbesehlungen und Lehrmittelkosten beizutragen.* *Der Deutsche Schulverein.* In: Erwin Barta, Karl Bell: *Geschichte der Schutzarbeit am deutschen Volkstum*, Dresden 1930, S. 14.

Verbandes war streng strukturiert und jede Ortsgruppe wurde vom Vorstand, den ein Obmann,⁹ ein Schriftführer und ein Zahlmeister bildeten, gerichtet (ZAO, ZVSO, Signatur XII-2449, Kartonnr. 4775). Ihre Mitglieder trafen sich (regelmäßig) alljährlich, mindestens einmal, bei (Gelegenheit) einer ordentlichen Versammlung – der Jahresversammlung. Diese sollte in den ersten drei Monaten eines jeden Jahres einberufen werden (ZAO, ZVSO, Signatur XII-2449, Kartonnr. 4775). Außer dieser Sitzung wurden während eines Jahres relativ oft auch andere gelegentliche Versammlungen organisiert, z.B. Abschieds-Sitzung (OAO, Hultschiner Zeitung, 26.9.1923). In Hultschin (Hlučín) wurde die lokale Organisation des Deutschen Kulturverbandes am 27. August 1922 gegründet. Zu den Gründungspersönlichkeiten gehörten Karel Hlubek¹⁰ (Obmann), Max Špakovský (Schriftführer) und Reinhold Kladziwa (Zahlmeister). Die Ortsgruppe bestand aus 150 Mitglieder, von denen nur ungefähr zehn gebürtige Deutsche waren. Die erste Erwähnung über die aufklärerische Tätigkeit des Deutschen Kulturverbandes sind in der Ausgabe der ‚Hultschiner Zeitung‘ aus dem Jahr 1923 zu finden.

Einen deutlichen Erfolg verzeichnete der Deutsche Kulturverband bei der Verbreitung der Leserzeihen. Er förderte in mehreren Gemeinden des Hultschiner Ländchens eine Gründung deutscher Bibliotheken finanziell. Diese wurden dann als Eigentum eines Volksbüchervereines registriert oder bildeten einen Bestandteil einer öffentlichen Bibliothek, die aber vom Deutschen Kulturverband verwaltet wurde und dem Deutschen Kulturverbandsbezirk unterstellt wurde. Dank der systematischen Arbeitsweise wurden in den Jahren 1928/29 deutsche Bibliotheken in zwanzig Gemeinden gegründet: Beneschau (Dolní Benešov), Bielau (Bělá), Bobrownik (Bobrovníky), Bolatitz (Bolatice), Buslawitz (Bohuslavice), Haatsch (Hať), Hoschialkowitz (Hošťálkovice), Kauthen (Kouty), Köberwitz (Kobeřice), Kuchelna Chuchelná, Ludgerstal (Ludgeřovice), Markersdorf (Markvartovice), Oppau (Zábřeh), Petershofen (Petřkovice), Rohow (Rohov), Sandau (Píšť), Schepankowitz (Štěpánkovice), Strandorf (Strahovice), Zauditz (Sudice), Zawada (Závada). Den Archiveinträgen nach wurden die Einrichtungen der deutschen Bibliotheken auch in sonstigen Hultschiner Gemeinden geplant, aber aufgrund der ungenügenden finanziellen Förderung konnten diese nicht verwirklicht werden (ZAO, WR, Inventarnr. 28, Kartonnr. 14). Eine Erwähnung über eine mögliche Realisation dieses Vorhabens wurde in den zugänglichen Archivalien nicht gefunden. Die am besten ausgestatteten Bibliotheken waren in Bolatitz (Bolatice), in Beneschau (Dolní Benešov), in Köberwitz (Kobeřice), in Krawarn (Kravaře) und selbstverständlich in Hultschin (Hlučín), wo die deutsche Bibliothek im Jahre 1937 4000 Bücher verwaltete. Wesentliche Verdienste für das problemlose und zweckvolle Fungieren der Bibliotheken und damit auch der Vereine hatten hauptsächlich die deutschen Lehrer. Neben der finanziellen Unterstützung der Bibliotheksarbeit ergriff der Deutsche Kulturverband Initiativen zur Stärkung des deutschen Bewusstseins der Hultschiner Bevölkerung, und zwar mittels (des) deutschen Privatunterrichts genauso wie des kulturellen und Unterhaltungsveranstaltungen. Seine Aktivitäten dehnte er gleichmäßig im ganzen Jahresverlauf aus und ließ keine Gelegenheit in keiner Jahreszeit aus, seine Tätigkeit zu propagieren. Schon am Jahresanfang, in der Faschingszeit, war es üblich, für die Verbandmitglieder und alle potentiellen Anhänger verschiedene Tanzabende, Unterhaltungsabende und Bälle zu organisieren. Als ein Beispiel kann man den Maskenball anführen, der für Kulturverbandmitglieder aus der breiten Umgebung, d. h. auch aus dem Hultschiner Ländchen, von der Frauen- und Mädchenortsgruppe des Deutschen Kulturverbandes in Troppau (Opava) im Februar 1934 unter dem Einladungstext *Auf zum Maskenball des deutschen Kulturverbandes in Troppau* (ZAO, WR, Inventarnr. 41, Kartonnr. 19, Hultschiner Zeitung: 20.12.1933) organisiert wurde. Am 30. April 1933 erweckte die Aufführung der Operette ‚Der Jäger aus der Pfalz‘ beim breiten Publikum große Aufmerksamkeit, die von Laiensängern und Schauspielern (der Mitglieder) der Ortsgruppe Petershofen (Petřkovice) vorbereitet wurde (ZAO, WR, Inventarnr. 41, Kartonnr. 19, Hultschiner Zeitung: 6.5.1933).

⁹ Im Jahre 1929 war der Obmann des Bezirksverbandes Hultschin, der seinen Sitz in Bolatitz hatte, Josef Dworok aus Petershofen (Vgl. ZAO, WR, Inventarnr. 28, Kartonnr. 14).

¹⁰ Nach dem persönlichen Zeugnis des Nachkommens – des Neffen Josef Hlubek aus Hlučín – war Karel Hlubek ein begeisterter Anhänger aller Deutschen und wegen seiner Überzeugung befand er sich im Streit mit anderen Familienmitgliedern, insbesondere als er seinen Namen eindeutschen wollte. Er war einer der wichtigsten Unternehmer in Hlučín, der Besitzer einer der größten Gärtnereien der Region. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wurde er im Jahre 1945 ausgesiedelt vertrieben. Laut Zeugenaussagen war der Grund jedoch weniger sein Deutsch als ein großer, sehr gut prosperierender Gartenbau.

Im Mai 1933 wurde von der Ortsgruppe in Markersdorf (Markvartovice) eine gemütliche Muttertagsfeier vorbereitet, deren untrennbare Bestandteile auch eine Kinderaufführung und ein Tanzabend bildeten (ZAO, WR, Inventarnr. 41, Kartonnr. 19, Hultschiner Zeitung: 13.5.1933). Die Ortsgruppe Hultschin (Hlučín) erhielt jedes Jahr eine Tradition der Sommerfeste, z. B. im Jahr 1923 feierten ihre Mitglieder eine Unterhaltungsveranstaltung ‚Volksgarten zur schönen Aussicht‘. An der Organisation des feierlichen Beinsamens beteiligten sich auch die Mitglieder des Turnvereins mit ihren Sportvorführungen, für den künstlerischen Inhalt des Treffens sorgten die Musiker aus dem hultschiner Streichorchester (OAO, Hultschiner Zeitung: 13.6., 16.6.1923). Ähnliche sommerliche Zusammentreffen wurden von der Mitgliederbasis in manchen Gemeinden im Hultschiner Ländchen veranstaltet. Den Archiveinträgen nach fanden diese im Jahr 1928 in Hoschialkowitz (Hošťálkovice) (ZAO, WR, Inventarnr. 41, Kartonnr. 19; Hultschiner Zeitung: 18.7.1928) oder im Jahr 1932 in Petershofen (Petřkovice) (ZAO, WR, Inventarnr. 41, Kartonnr. 19, Hultschiner Zeitung: 24.8.1932) statt. Im Herbst 1933 unternahmen die Mitglieder der Ortsgruppe Hultschin (Hlučín) und ihre Anhänger einen Herbstaussflug nach Beneschau (Dolní Benešov) (ZAO, WR, Inventarnr. 41, Kartonnr. 19, Hultschiner Zeitung: 30.9.1933).

Ein breites Spektrum der Veranstaltungen, die im Zusammenhang mit der Feier des Weihnachtsfestes verbunden wurden, organisierte der Deutsche Kulturverband für Kinder. Die Ortsgruppe in Hultschin (Hlučín) bereitete für Kinder, die den Privatunterricht besuchten, im ‚Volksgarten‘ in Hultschin (Hlučín) eine Weihnachtsbescherung vor (OAO, Hultschiner Zeitung: 19.12.1923). Für Erwachsene wurden Theatervorstellungen einstudiert. Einem Artikel aus der ‚Hultschiner Zeitung‘ aus dem Jahr 1923 nach sollte das vorgeführte Theaterwerk beim Publikum Erfolg (gehabt) haben (OAO, Hultschiner Zeitung: 12.12.1923), im Zweiten/zweiten Artikel wurden die Leser zu einem Theaterabend eingeladen, an dem eine Posse von Karl Laufs namens ‚Pension Schöllner‘ gespielt werden sollte (OAO, Hultschiner Zeitung: 15.12.1923).

Die intensive ideologische, moralische und finanzielle Unterstützung des Deutschen Kulturverbands aller möglichen Vereinstätigkeiten der deutschen Minderheit im Hultschiner Ländchen vermittelte die engsten ökonomischen, sozialen und kulturellen Verbindungen mit dem deutschsprachigen Raum. Diese Bestrebungen wurden auch mit der Organisation des Privatunterrichts in mehreren hultschiner Gemeinden verstärkt.

4. Cäcilien-Verein

Einer der Vereine, von dessen gesellschaftlicher Tätigkeit authentische Materialien zeugen, ist der kirchliche Cäcilien-Verein aus Hultschin (Hlučín). Aus der bis heute erhaltenen Chronik des Musikvereins ist das Gründungsdatum, 21.11.1897 (Kronika Sboru svaté Cecílie:43), genauso wie der Name des ersten Vorsitzenden Johann Trullays, des Direktors der hultschiner Bürgerschule, der bis zum Jahr 1920 an ihrer Spitze saß, festzustellen. Es sind hier auch die einzelnen Punkte seiner Satzungen eingetragen, die u. a. die Grundideen des Vereins, *die Pflege der Kirchenmusik der katholischen Kirche auf der Grundlage liturgischer Gesetze und Verordnungen* (ZAO, ZKRČ, Signatur Rat XII-380, Kartonnr. 41) näherbringen. Die Ideen sollten im Rahmen unterschiedlicher Sitzungen, Proben und anderer Veranstaltungen gefestigt und weitervermittelt werden. Um die Vorsätze zu erfüllen, sollten die Mitglieder (regelmäßig) einmal wöchentlich bei einer Probe Gesänge üben und täglich an einem Gottesdienst teilnehmen und mit dem Chor singen (ZAO, ZKRČ, Signatur Rat XII-380, Kartonnr. 41). Das Vereinsmitglied konnte *jeder katholische Christ werden, welcher das 16. Lebensjahr erreicht hat und einen ehrenhaften Lebenswandel führt* (ZAO, ZKRČ, Signatur Rat XII-380, Kartonnr. 41). Jeder, der nicht gerade mit einem musikalischen Gehör begabt war, hatte auch die Möglichkeit, ein unterstützendes Mitglied zu werden, obwohl auch in diesem Fall strenge Bedingungen galten. Der Adept sollte in der Stadt Hultschin (Hlučín) oder in ihrer Umgebung wohnen und sich eines ehrenhaften Lebenswandels erfreuen (ZAO, ZKRČ, Signatur Rat XII-380, Kartonnr. 41). Die Generalversammlung hatte u. a. auch eine Befugnis, einige Vereinsmitglieder für ihre außerordentlichen Verdienste zu (den) Ehrenmitgliedern zu erheben (ZAO, ZKRČ, Signatur Rat XII-380, Kartonnr. 41). Umgekehrt konnte ein Mitglied für Pflichtenverletzungen, z.B. die regelmäßige Teilnahme an Proben oder die Leistung der Beiträge, aus dem Verein ausgeschlossen werden (ZAO, ZKRČ, Signatur Rat XII-380, Kartonnr. 41). Im Jahr 1920 geschah ein Generationenwandel in der Führung des Vereins und die Leitung übernahm der begabte Musiker Paul Studnitzky. Mit seiner Person kommt

auch ein neuer künstlerischer und organisatorischer Geist an, der das musikalische Niveau des Vereins emporhob. In seine Leitungszeit fällt auch die Organisation der finanziellen Sammlung für den Einkauf einer neuen Orgel, die mit ihrer Installation im Jahr 1922 zum erfolgreichen Ende gebracht wurde. Um eine finanzielle Förderung für die Installation der neuen Orgel zu bekommen, organisierte der Verein im Sommer 1920 ein repräsentatives Konzert (OAO, Hultschiner Zeitung: 19.5.1920). Der Treffpunkt der Mitglieder wurde das sog. „Josefhaus“, das hinter dem Hultschiner Brauhaus stand, in dem sowohl alle strategischen Entscheidungen fielen als auch Vorbereitungen und Übungen stattfanden. Hier wurden nicht nur die Gesangsauftritte, sondern auch Theateraufführungen oder Unterhaltungsabende vorbereitet (Kronika Sboru sv. Cecílie:43 f.). Im Jahr 1939 wurde der Cäcilien-Verein aufgrund der *Verordnung über die Auflösung, Überleitung und Eingliederung von Organisationen in den Sudetendeutschen Gebieten* (Kronika Sboru sv. Cecílie: Amtsverfügung) vom 22.10.1938 aufgelöst. Sein Vermögen wurde dem Verein abgenommen und auf die römisch-katholische Pfarrkirche in Hultschin (Hlučín) übertragen (Kronika Sboru sv. Cecílie: Amtsverfügung). Der Gesangchor, der den eigentlichen und wichtigen Kern des Vereins bildete, setzte seine Tätigkeit, trotz der amtlichen Verfügung, fort und auch heute gehört er immer noch untrennbar zum Kolorit nicht nur des kirchlichen, sondern auch öffentlichen Lebens der Stadt Hlučín (Hultschin). Die tragischen Ereignisse des Zweiten Weltkriegs griffen unbarmherzig auch in den Betrieb des Chores ein. Die männlichen Chormitglieder, Dirigent Paul Studnitzky inklusiv, wurden von den historischen Begebenheiten eingeholt und alle wurden zur Wehrmacht aufgerufen, um ihre gesetzliche Wehrpflicht zu erfüllen. Vor den Rest des Chores stellte sich der junge Tenorist Josef Starzinský (Kronika Sboru sv. Cecílie:46) als neuer Chorleiter vor. Nach dem Krieg befand sich der Chor in einer dezimierten Lage. Manche Sänger und Musiker kehrten von der kriegerischen Front nicht mehr zurück, manche entschieden sich freiwillig, eine neue Heimat in Deutschland zu finden, manche wurden von den politischen und gesellschaftlichen Umständen zum Verlassen ihrer Geburtshäuser gezwungen. Den Chronikeinträgen nach sollte Paul Studnitzky nach Deutschland ausgesiedelt werden, wo er im Jahre 1950 starb. An die lange Tradition des Chores knüpfte im Jahr 1945 Pavel Šafarčík an, unter dessen Leitung die Tätigkeit bis zum Jahr 1973 weiterentwickelt wurde (Kronika Sboru sv. Cecílie:46).

Wie die Tätigkeitsorientierung des Vereins andeutet, wurden seine kulturellen Aktivitäten vor allem mit einer Musikproduktion verbunden. An der ersten Stelle standen Konzerte, die bei verschiedenen Gelegenheiten organisiert wurden, vor allem bei (den) kirchlichen Festen wie z. B. im Mai 1913, als der Chor mit seinen Gesängen das Fronleichnamfest¹¹ begleitete und zu seiner feierlichen Stimmung beitrug (OAO, Hultschiner Zeitung: 24.5.1913). Der alljährliche Jahresanfang wurde von einem Konzert bewillkommenet, das die Mitglieder des Cäcilien-Vereins im Hotel „National“ in Hultschin (Hlučín) für die breite Öffentlichkeit vorbereiteten und das nach Jahren sein treues Publikum gewann (OAO, Hultschiner Zeitung: 4.1.1913). Als ein Beispiel ist das Konzert am Neujahrstag 1920 zu nennen, welches unter der Leitung des Gründers des Vereins Johann Trullay durchgeführt wurde (OAO, Hultschiner Zeitung: 10.1.1920). Auch am 1. Januar 1933 wurde im Saal der Gaststätte „Goldene Krone“ das neue Jahr mit einem Konzert begrüßt und bei dieser Gelegenheit wurde auch ein Weihnachtsliederspiel, ‚Christnacht‘, aufgeführt (OAO, Hultschiner Zeitung: 20.12., 23.12., 30.12.1933). Mit dem Musizieren wurden auch verschiedene Unterhaltungsabende verbunden, während derer auch Theaterauftritte und Tanzproduktionen vorgeführt wurden, wie z. B. im Februar 1923 ein Liederspiel ‚Die Meistergeige‘ (OAO, Hultschiner Zeitung: 31.1.1923). Aus den untersuchten Quellen ergibt sich auch, dass, obwohl der Hauptgehalt des vor allem kirchlichen Vereins das Singen der religiösen Lieder bildete, sich ihre Mitglieder traute, auch einige Operetten einzuüben und folgend der Öffentlichkeit vorzuführen. Darüber zeugt der Zeitungsbericht vom März 1922, der über die Uraufführung der Operette ‚Das Dorf ohne Glocke‘ (Kronika města Hlučína od roku 1922:7) berichtet, genauso wie der vom Dezember desselben Jahres, der die Uraufführung der Operette ‚Der wilde Horst‘ (Kronika města Hlučína od roku 1922:11) thematisiert. Auch in folgenden Jahren blieb der Verein dem Musikgenre treu und bereitete Inszenierung der Operette ‚Die Ratsmädels‘ zur Szene vor (Kronika města Hlučína od roku 1922:17). Das Betätigungsfeld des Vereins wurde nicht nur auf die Stadt Hultschin (Hlučín) beschränkt, sondern es wurde auch auf die umliegenden Gemeinden

¹¹ Ein Fest der katholischen Kirche, mit dem die leibliche Gegenwart Jesu Christi im Sakrament der Eucharistie gefeiert wird.

erweitert. Im Februar 1921 bereiteten die Mitglieder des Vereins mit ihrem Wohltätigkeits-Konzert, z. B. den Zuschauern aus Petershofen (Petřkovice), ein schönes musikalisches Erlebnis (OAO, Hultschiner Zeitung: 12.2.1921). Neben den Gesangsübungen und Konzertauftritten bildeten auch Ausflüge in die nahe aber auch ferne Umgebung einen untrennbaren Bestandteil der Vereinsaktivitäten. Vor allem in warmen Sommertagen begaben sich die Sänger nach Strzebowitz (Štěbořice) (OAO, Hultschiner Zeitung: 30.7.1910) oder nach Freiheitsau (Háj ve Slezsku) (OAO, Hultschiner Zeitung: 19.7.1913). Jeder Ausflug wurde u. a. vom Gesang eines für diese Gelegenheit neu geübten Liedes begleitet (Kronika Sboru sv. Cecílie:50).

Der Cäcilien-Verein gehört zu den bedeutenden musikalischen Vereinen, die sich unverwischbar nicht nur ins Bewusstsein der deutschen Bevölkerung im Hultschiner Ländchen einschrieben. Seine umfangreiche Tätigkeit, die u. a. das regelmäßige Singen der geistlichen Lieder bei den heiligen Messen, die Produktion der Gesangskonzerte bei unterschiedlichen Gelegenheiten oder das Organisieren begleitender, nicht nur kultureller, Veranstaltungen einbezog, trug wesentlich zum allgemeinen Aufschwung der Kultur in der Region bei.

5. Freiwillige Feuerwehr

Die deutsche freiwillige Feuerwehr wurde im Hultschiner Ländchen mit allen Sphären des Gemeindelebens untrennbar verbunden. Das Gründungsdatum der ersten Feuerwehr, die im Jahre 1881 in Hultschin gegründet wurde, verrät den Anfang einer langen Tradition. Schrittweise wurden die einzelnen Korps gebildet, im Jahr 1896 in Buslawitz (Bohuslavice) und Zauditz (Sudice), im Jahr 1899 in Odersch (Oldřišov), erst im Jahr 1900 in Deutsch Krawarn (Kravaře) und im Laufe der zwei ersten Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts auch in weiteren Gemeinden des Hultschiner Ländchens (Plaček 2007:77). Nach den Satzungen der Hultschiner freiwilligen Feuerwehr, sollte nicht nur die Stadt, sondern auch die umliegenden Gemeinden im Umkreis bis zu 7 km in ihren Bezirk einbezogen werden (ZAO, ZKRČ, Inventarnr. 122, Kartonnr. 42). Neben den professionellen Pflichten, die mit regelmäßigen Übungen (OAO, Hultschiner Zeitung: 30.4.1910, 7.5., 18.6.1921 usw.) und Eingriffen (Kronika města Hlučína od roku 1922:15, 22) unterstützt wurden, fehlte keine Veranstaltung, an der die freiwillige Feuerwehr sowohl als (ein) Akteur, als auch als (ein) Organisator nicht teilnehmen würde. Den großen Teil ihrer Aktivitäten nahm die Beteiligung in irgendwelcher Form am kulturellen Leben der Gemeinde ein. Eine der wichtigsten Gelegenheiten, bei der die freiwillige Feuerwehr ihre Bedeutung und Unentbehrlichkeit demonstrieren konnte, spielte sich bei den Gründungsfeiern in einzelnen Gemeinden ab. Den erreichbaren Quellen nach wurde in ihrem Rahmen der breiteren Öffentlichkeit gewöhnlich die Feuerschutzbereitschaft demonstriert. Die hultschiner Feuerwehr feierte ihr dreißigjähriges Stiftungsfest in Verbindung mit dem 9. Kreisfeuerwehr-Verbandstag des Landkreises Ratibor (Racibórz, Polen). Bei der Feier tauschten vierzig Feuerwehren ihre Erfahrungen, drei Feuerwehren aus Österreich inklusiv, aus. Am 1. April 1911 umfasste der Kreisfeuerwehr-Verband des Landkreises Ratibor (Racibórz, Polen) fünfundvierzig freiwillige Feuerwehren mit einundsechzig Ehren-, 1484 aktiven und 1180 zahlenden Mitgliedern (OAO, Hultschiner Zeitung: 15.7.1911). Auch in den nachfolgenden Jahren feierte die freiwillige Feuerwehr in Hultschin ihr vierzig- und fünfzigjähriges Jubiläum mit gut organisierten Festen. (OAO, Hultschiner Zeitung: 23.7.1921, Kronika města Hlučína od roku 1922:34). Bei einer Feier im August 1931 im Garten des Restaurants *Kucharz* traf sich eine bunte Gesellschaft mit Vertretern der anderen deutschen Vereine (Kronika města Hlučína od roku 1922:34). Bei ähnlichen Gelegenheiten des Stiftungsfestes trafen sich die freiwilligen Feuerwehren auch in sonstigen Gemeinden des Hultschiner Ländchens. Im Jahr 1921 erinnerten an ihre Anfänge vor zwanzig Jahren die Feuerwehrkorps in Petershofen (Petřkovice) und Haatsch (Hať). Das freudige Jubeln wurde mit einer festlichen Vorführung eröffnet und setzte mit dem Gartenkonzert und Tanzkränzchen fort (OAO, Hultschiner Zeitung: 13.8.1921). Aber auch die anderen Unterhaltungsveranstaltungen der freiwilligen Feuerwehr durchliefen in einer lustigen Stimmung, begleitet von einem Theaterstück, wie z. B. im Jahr 1921 in Hoschialkowitz (Hošťálkovice) (OAO, Hultschiner Zeitung: 9.4.1921) oder im Jahr 1923 in Schillersdorf (Šilheřovice) (OAO, Hultschiner Zeitung: 3.1.1923). Auch die freiwillige Feuerwehr in Buslawitz (Bohuslavice) blieb nicht im Rückstand. Ihre Mitglieder übten das Spiel ‚Herrn Pause‘ ein, welches sie am Ostermontag 1923 im Kultursaal der Ortsgaststätte vorführten. Ihre Spielkunst zeigten die begeisterten Laienschauspieler allmählich im Lustspiel ‚Der überzählige Rittmeister‘, im Volksstück ‚Der Meineidbauer‘ oder in der Posse ‚Eine Rekrutierung in

Posemuckel' (OAO, Hultschiner Zeitung: 31.3.1923). Als besonders günstige Zeit fürs Organisieren verschiedener Veranstaltungen kommt erreichbaren Quellen nach der Sommer zum Vorschein. Die Einladungen zu verschiedenen Sommerfesten, Sommerunterhaltungsabenden, Sommerkonzerten füllten alljährlich die Seiten der ‚Hultschiner Zeitung‘ und Rückberichten nach ernteten diese großen Erfolg. Nicht vergessen sollten auch verschiedene Faschingsvergnügen oder Kirmesfeier bleiben, genauso wie spezifische Feiern, die zu einer einzigartigen oder außergewöhnlichen Gelegenheit veranstaltet wurden: die Kaisergeburtstagsfeier (OAO, Hultschiner Zeitung: 18.1.1913), Feiern von verschiedenen kirchlichen Festtagen, z. B. Fest des Heiligen Florians (OAO, Hultschiner Zeitung: 26.4.1913), das Fahnenweih-Feste wie beispielsweise in Ellgoth-Hultschin (Lhotka), das von einer Messe, folgend von einer Angriffsübung und schließlich von einer Volksbelustigung und von einem Tanz begleitet wurde (OAO, Hultschiner Zeitung: 9.8.1921), oder eine Abschiedsfeier für scheidende Mitglieder, z. B. für das Vorstandsmitglied Mierzowski (OAO, Hultschiner Zeitung: 6.12.1913). Ihre gesellschaftliche Aufgabe erfüllte die Freiwillige Feuerwehr beim Organisieren verschiedener Ausflüge, im Jahre 1920 nach Kosmütz (Kozmice) (OAO, Hultschiner Zeitung: 3., 7.7.1920) oder im Jahr 1923 nach Bobrownik (Bobrovníky) (OAO, Hultschiner Zeitung: 15.8.1923). Der Hultschiner Korps plante seine Routen in die Gemeinden in der Umgebung, wo die Ausflüge in einem Ortslokal endeten, wo die physische Anstrengung bei einer gemeinsamen Unterhaltung bzw. bei einem Tanzkränzchen ausgewogen werden konnte.

Die allseitige Tätigkeit des Korps der deutschen freiwilligen Feuerwehr in einzelnen Gemeinden beeinflusste das kulturelle und gesellschaftliche Leben im Hultschiner Ländchen wesentlich. Neben den fachlichen Eingriffen, bei denen in den meisten Fällen menschliches Leben und materielles Eigentum gerettet wurden, beeinflussten sie mit ihrer freiwilligen Arbeit auf dem Kulturfeld den Gang der ganzen Gemeinde und vollendeten somit ihr Kolorit.

6. Fazit

Die Freizeitaktivitäten der deutschen Vereine im Hultschiner Ländchen wurden ab dem Ende der 30er Jahre von den totalitären Regimen zerrissen, sollte es sich um das nazistische in den Jahren 1938–1945 oder das sozialistische Regime in den Jahren 1945–1989 handeln. Die Kriegskonsequenzen brachten intensive Tschechisierungen der Hultschiner Bevölkerung mit sich, und alles, was mit der deutschen Sprache oder den deutschen Realien zu tun haben könnte, wurde gesamtheitlich verschwiegen und unterdrückt. Somit hörten auch die reichen/großzügigen Vorkriegstätigkeiten der zahlreichen deutschen Vereine auf. Erst nach der Wende im Jahre 1989 kam es zur Lockerung der politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse und die Gemeinden im Hultschiner Ländchen suchten einen unbelasteten Weg zu ihren historischen Wurzeln. Die unvertretbare Rolle in diesem Sinn spielte das *Muzeum Hlučínka* (Museum des Hultschiner Ländchens). Die Tätigkeit des Museums konzentriert sich vor allem auf die Bewahrung und Entwicklung der Identität des Hultschiner Ländchens (URL 4). Das Museum veranstaltet eine ganze Reihe von thematischen Ausstellungen, die wichtigste ist die dauerhafte Exposition unter dem Titel ‚Kdo jsou lidé na Hlučínku‘ (Wer sind die Menschen im Hultschiner Ländchen). Einige der Hultschiner Gemeinden, die nach dem Jahr 1960 nicht dem Bezirk Opava (Troppau) oder Ostrava (Ostrau) angegliedert wurden (Plaček 2007:145, 163), entschieden sich zur engeren Zusammenarbeit und verbanden sich im Jahre 2006 in *Sdružení obcí Hlučínka* (Vereinigung der Gemeinden des Hultschiner Ländchens) (URL 1) und bildeten im Jahr 2006 zusammen die *Místní akční skupina Hlučínsko* (Lokale Aktionsgruppe des Hultschiner Ländchens) (URL 2). Beide Gemeinschaften streben nach der Verbesserung in allen Sphären des ökonomischen, gesellschaftlichen und kulturellen Lebens in der Region. Seit dem 1995 Jahr beteiligt sich an der Intensivierung der internationalen deutsch-tschechischen Beziehungen *Sdružení slezsko-německých přátel Hlučínka* (die Gemeinschaft schlesisch-deutscher Freunde im Hultschiner Ländchen) (URL 3). Ihre Tätigkeitsinhalte werden vor allem auf dem Organisieren unterschiedlicher Sprachkurse, kultureller Veranstaltungen oder Gottesdienste in der deutschen Sprache aufgebaut.

Die Tradition des deutschen Vereinslebens ist teilweise auch in der Gegenwart erhalten. Jedes Jahr findet in Hlučín (Hultschin) (das *Festival kultury Hlučínka* (das *Festival der Kultur des Hultschiner Ländchens*) statt (URL 5), an dem nicht nur die Vereinsvertreter aus dem Hultschiner Ländchen, sondern auch aus Polen und aus Deutschland die Ergebnisse ihrer künstlerischen Freizeittätigkeit präsentieren (URL 6).

Literaturverzeichnis

Primärliteratur:

- Okresní archiv v Opavě/Staatliches Bezirksarchiv Opava (SOKAO). *Hultschiner Zeitung 1910–1937*.
- Městský úřad Hlučín/Städtische Behörde Hlučín. *Kronika města Hlučina od roku 1922/Chronik der Stadt Hlučín seit dem Jahr 1922*.
- Soukromé vlastnictví/Privateigentum. *Kronika Sboru sv. Cecílie/Chronik des Cäcilien Vereins*.
- Zemský archiv v Opavě/Landesarchiv Troppau (weiter nur ZAO). ZAO, *Weigel Reinhold*, WR, Inventarnr. 28, Kartonnr. 14.
- ZAO, *Weigel Reinhold*, WR, Inventarnr. 41, Kartonnr. 19.
- ZAO, *Zemská vláda slezská Opava, ZVSO*, Signatur XII-2449, Kartonnr. 4775.
- ZAO, *Zplnomocněný komisař republiky Československé pro Ratibořsko, Opava/ bevollmächtigter Kommissar der Tschechoslowakischen Republik für das Herzogtum Ratibor, Troppau, ZKRČ*, Signatur Rat XII-380, Kartonnr. 41.
- ZAO, ZKRČ, Inventarnr. 122, Kartonnr. 42.

Sekundärliteratur:

- FICEK, Viktor, et. al. (1958): *Hlučinsko: příroda – lid – kultura*. Ostrava.
- HOŇKOVÁ, Jitka (2012): *Hudební život na Hlučínsku v 20. a 21. století*. Diplomová práce. Ostrava.
- CHRÁSTECKÝ, Metoděj (2008): *Hlučinsko, Valticko, Vitorazsko: podobná minulost: historie, obce, atraktivita*. Hlučín.
- KLADIWA, Pavel et. al. (2006): *HLUČÍN, 750 let města*. Lanškroun.
- PLAČEK, Vilém (2000): *Prajzáci aneb k osudům Hlučína 1742–1960*. Háj ve Slezsku.
- PLAČEK, Vilém (2007): *Prajzáci II aneb Hlučinsko ve staronové vlasti 1920–1938*. Háj ve Slezsku.
- ŠEBESTOVÁ, Irena (2014): Das kulturelle und literarische Leben der deutschsprachigen Bevölkerung im Hultschiner Ländchen in der zeitgenössischen Lokalpresse. In: *Studia niemcoznawcze-Studien zur Deutschkunde*. Warszawa, S. 45–56.
- ŠEBESTOVÁ, Irena (2017): Die interkulturellen Dimensionen literarischer Texte am Beispiel des Hultschiner Ländchens. In: *Brücken Germanistisches Jahrbuch Tschechien-Slowakei*. Praha, S. 221–238.

Internetquellen:

- URL 1: <http://www.hlucinsko.com>. Hlučinsko. *Sdružení obcí Hlučína*. [8.12.2018].
- URL 2: <http://www.mashlucinsko.cz>. MAS Hlučinsko. *Místní akční skupina Hlučinsko*. [8.12.2018].
- URL 3: <http://www.info.hlucin.com/?page=info&sekce=6&id=203>. Informační centrum Hlučín. *Sdružení slezsko-německých přátel Hlučína*. [8.12.2018].
- URL 4: <http://muzeum.hlucin.com/?page=texty&id=2&jazyk=CZ>. Muzeum Hlučín. [8.12.2018].
- URL 5: <http://www.hlucin.cz/pro-obcany/tiskove-zpravy/festival-kultury-hlucinska-se-blizi.html>. Iregiony. *Festival kultury Hlučína 2013*. [8.12.2018].
- URL 6: <http://regiony.impuls.cz/moravskoslezsky-kraj/festival-kultury-hlucinska2013.html>. [8.12.2018].
- URL 7: http://de.wikipedia.org/wiki/Deutscher_Kulturverband Wikipedia. *Deutscher Kulturverband*. [8.12.2018].

ACTA FACULTATIS PHILOSOPHICAE
UNIVERSITATIS OSTRAVIENSIS

STUDIA GERMANISTICA

Nr. 23/2018

Vydala Ostravská univerzita
Dvořákova 7, 701 03 Ostrava

Adresa redakce/

Adresse der Redaktion: Katedra germanistiky
Filozofická fakulta
Ostravská univerzita
Reální 3
CZ-701 03 Ostrava
e-mail: lenka.vankova@osu.cz

Příspěvky/Beiträge: studiagermanistica@osu.cz

Objednávka/Bestellung: Univerzitní knihkupectví OU
Ostravská univerzita
Mlýnská 5
CZ-701 03 Ostrava
e-mail: univerzitni.knihkupectvi@osu.cz

Informace o předplatném časopisu jsou dostupné na adrese/
Informationen zum Abonnement sind unter periodika.osu.cz/studiagermanistica zu finden.

Pokyny k formátování/

Formatierungshinweise: periodika.osu.cz/studiagermanistica/dok/formatierungshinweise.pdf

Technická redakce/

Technische Redaktion: Mgr. Martin Mostýn, Ph.D.

Kamila Brychtová

Obálka/Umschlag:

Mgr. Tomáš Rucki

Počet stran/Seitenzahl:

100

Tisk/Druck:

ASTRON studio CZ, a. s., Veselská 699, 199 00 Praha 9

Místo vydání/Ort:

Ostrava

Informace o nabídce titulů vydaných Ostravskou univerzitou: knihkupectvi.osu.cz

Reg. č. MK ČR E 18718
ISSN 1803-408X